

# Peter Buschmann, Kanzler in Paderborn und Köln (1604-1673)

Von Wilhelm Honselmann

Einer der großen Söhne des Paderborner Landes ist unzweifelhaft Peter Buschmann aus Driburg, der noch nicht dreißigjährig im Herbst 1632 Kanzler des Hochstifts Paderborn wurde. Bei den Friedensverhandlungen in Münster und Osnabrück 1644–1648 war er einer der fähigsten Vertreter der katholischen Reichsstände. Kurfürst Ferdinand von Köln ernannte ihn 1648 zum Kanzler des kurkölnischen Geheimen Rates. Bis wenige Jahre vor seinem Tode im Jahre 1673 gehörte er zu den einflußreichen Politikern am kurfürstlichen Hof in Bonn. Über seine Herkunft und seine Familie wurden bis in die jüngste Zeit Familiensagen, die im 19. Jahrhundert entstanden sind, geglaubt und für bare Münze genommen<sup>1</sup>. Eine Nachprüfung der Paderborner Quellen ergab ein anderes Bild, das hier aufgezeichnet werden soll.

Peter Buschmann entstammte einer Bürgerfamilie der Stadt Driburg. Die im Gothaischen genealogischen Taschenbuch der freiherrlichen Häuser verzeichnete Verleihung eines Wappenbriefes vom 30. April 1544<sup>2</sup> für eine Familie Buschmann und der rittermäßige Reichsadel für den Bürgermeister von Stade, Daniel Buschmann, vom 25. Mai 1598 haben mit der Familie in Driburg nichts zu tun.

<sup>1</sup> So zuletzt Neue Deutsche Biographie. Bd. 3 (1957) S. 68. – Nachrichten und Stammtafeln bringen folgende Werke: A. Fahne: Geschichte der Kölnischen, Jülichischen u. Bergischen Geschlechter. 1 (1848), S. 58 f. Er kennt die adelige Abstammung des Kanzlers noch nicht und legt erst dessen Sohn Salentin das Adelsprädikat bei. – Die Erhebung des Daniel Jakob Buschmann in den rittermäßigen Adelsstand vom 25. Dezember 1598 wird erstmalig im Gotha von 1857 erwähnt und für die Familie in Driburg in Anspruch genommen. – Chr. v. Stramberg hat diese Nachrichten im Rheinischen Antiquarius, 3. Abt. 7. Bd. (1860), S. 800 f. und 13. Bd. S. 126 ff. übernommen. Ebenso E. H. Kneschke im Neuen allgemeinen Deutschen Adelslexikon. Bd. 2 (1859) S. 167 ff.

<sup>2</sup> Diese Nachricht fehlt in den ersten Jahrgängen des Gotha, die Angaben über die Freiherren von Buschmann bringen. Erstmalig verzeichnet sie der Jahrgang 1883. – Nach K. F. v. Frank: Standeserhebungen und Gnadenakte. 1 (1967) S. 145 wurde er einem Andreas Buschmann und seinen Brüdern verliehen, deren Wohnort nicht genannt wird.

## Die Familie Buschmann in Driburg im 16. Jahrhundert

In Driburg ist die Familie Buschmann oder Bussmann seit 1522 nachgewiesen<sup>3</sup>. Die Stammreihe beginnt mit Johann Bussmann, der 1522 Stadtkämmerer war. Der zehntpflichtige Johann Bussmann von 1553<sup>4</sup> war vermutlich schon sein Sohn. Cordt Bussmann hatte 1572 das Amt des Stadtkämmerers in Driburg inne. Sein Sohn könnte Jakob Bussmann oder Buschmann sein, der Großvater des Kanzlers. Brüder oder Vettern Jakobs waren vermutlich Ulrich und Johann Buschmann (Busman) aus Driburg, die sich 1564 bzw. 1569 an der Universität Marburg immatrikulieren ließen<sup>5</sup>.

## Die Iburger-Paderborner Familie Buschmann

Der weitere Lebensweg des Ulrich Buschmann ist nicht bekannt. Ob er unter Johann von Hoya, der seit 1553 Bischof von Osnabrück war und 1568 zum Administrator des Bistums Paderborn bestellt wurde, in osnabrückische Dienste trat? Ulrich könnte der Vater des Sekretärs der fürstlichen Kanzlei in Paderborn, Johann Buschmann, gewesen sein. Dieser wurde am 17. Dezember 1620 Bürger in Paderborn. Die Eidesleistung wurde ihm erlassen, solange er in fürstlichen Diensten stand<sup>6</sup>. Seine erste Frau Maria schenkte 1624 der Jesuitenkirche in Paderborn ein Altartuch<sup>7</sup>. Sie starb wohl kurz darauf. Buschmann ging noch eine zweite Ehe ein mit Elisabeth Meschede. Diese war Anfang 1627 schon Witwe<sup>8</sup> und trat dann zweiundzwanzigjährig am 10. April 1630 in das Kapuzinessenkloster in Paderborn ein. Sie legte am 10. April 1631 die feierlichen Gelübde ab und erhielt dabei den Namen Maria Angela von Paderborn. Nach fünfjährigem Ordensstand starb sie am 11. Oktober 1636 an der Pest<sup>9</sup>.

<sup>3</sup> Urkunden des Stadtarchivs in Bad Driburg, auf die mich Herr Baurat Wichert, Bad Driburg, aufmerksam machte. Ich bin ihm für diese und andere Hinweise zu Dank verpflichtet.

<sup>4</sup> Archiv des Altertumsverein Paderborn (zit.: AV Pad.) Akte 45 Bl. 2.

<sup>5</sup> A. Heldmann: Westf. Studierende zu Marburg 1527–1636 (WZ 55II, 1897) S. 99: 1564 *Ulricus Bussmannus Driburgensis sub episcopo Paderbornensi*. – S. 102: 1569 *Joannes Buschmannus Driburgensis*.

<sup>6</sup> Stadtarchiv Paderborn (im folgenden St. A. Pad. zit.) Codex 214, S. 378: 1620 den 17. Decembris *Joannes Buschman von Iburg, Oßnabrugschen Bistums, Churfürstlich Paderbornischer Secretarius, ist aus gunsten zu der Bürgerschaft verstatet, aber der würclichen Aidesleistung, so lang er in fürstlichen Diensten alhier im Stift verbleiben, erlassen und verschonken*.

<sup>7</sup> Schatzkammer Archiv d. Studienfonds Paderborn Pa 29 Bl. 11v: 1624 *Maria Buschmans Secretarische ein Altartuch*.

<sup>8</sup> Ebd. Bl. 12: [Anfang] 1627 *Elisabeth Meschede D. Buschmans nachgelassene Hausfrau ein pfundt drey Batzener davon 2 Scheine vor heylige heupter und anderes dergleichen gemacht worden*.

Ebd. Bl. 13v: [Ende] 1627 *die Secretarische Buschmans einen gülden Pfennig ungefähr von 5 oder 6 Thaler*.

<sup>9</sup> AV Pad. Akte 62. *Maria Angela von Paderborn [vorher] Elisabeth von Meschede, 22 Jahre alt, Witwe des Kanzlei Secretarii Buschman, 10. April 1630 ein-*

## Die Warburger Linie

Johannes Buschmann, der Marburger Student von 1569, wurde vermutlich um 1580 Pfarrer in Bühne (Kr. Warburg). Er soll bei Übernahme der Pfarrei katholisch gewesen sein. Später war er lutherisch. Seine erste Frau starb im Juni 1597. Im Jahre 1598 heiratete er Margareta Spiegel. Johann Buschmann starb im Jahre 1599. Seine Witwe Margareta Spiegel wurde vor Februar 1603 die Frau des Johann Rotermund in Warburg<sup>10</sup>. Aus der ersten Ehe war der Sohn Schöneberg<sup>10a</sup> hervorgegangen, der 1610 in Gießen<sup>11</sup>, 1613 in Jena<sup>12</sup> und 1615 in Wittenberg<sup>13</sup> studierte. Später wohnte Schöneberg in Warburg. Der Halb- oder Stiefbruder (?) Johann Rotermund ließ am 27. August 1625 einen Sohn Schöneberg taufen, bei dem Schöneberg Buschmann Pate stand. Schöneberg ist vermutlich der Stammvater der Familie Buschmann in Warburg, deren Vertreter sich auch Sylvanus nannten<sup>14</sup>.

## Jakob Buschmann in Driburg und Bembüren

Der Großvater des Kanzlers Buschmann soll nach dem Gotha Bürgermeister in Stade gewesen sein und Jakob Daniel geheißten haben. Daniel Buschmann, Bürgermeister zu Stade, wurde am 25. Mai 1598 der ritter-

---

getreten, 10. April 1631 eingekleidet, 11. Octobris 1636 gestorben. – Bei allen anderen Kapuzinissen werden die Namen der Eltern verzeichnet Da Elisabeth als Witwe in das Paderborner Kapuzinerkloster eingetreten ist, hat man es offenbar für besser gehalten, sie als solche zu bezeichnen, und auf die Angabe der Eltern verzichtet. – Elisabeth war vermutlich, wie das auch von Klara, der Frau des Werner Buschmann, anzunehmen ist, eine natürliche Tochter eines der Herren von Meschede, bei denen der Name Salentin vorkommt. Das würde den Vornamen Salentin erklären, der später bei den Buschmanns vorkommt. Der Domherr Salentin von Meschede hatte eine Schwester namens Klara, nach der vermutlich die Frau des Werner Buschmann benannt wurde. – Seiner Tochter Katharina, der Frau des Dr. jur. Worth, vermacht der Domherr Salentin von Meschede am 10. Dezember 1629, zwei Tage vor seinem Tode, seine Ansprüche am Familienerbe, bedenkt aber keine weiteren Kinder (A. *Fabne*: Urk.-Buch d. Geschlechts Meschede, 1862, S. 277, Nr. 459). Dr. Andreas Worth war Gograf in Paderborn. Die Eheleute Worth ließen vier Kinder im Dom taufen. Der erste Sohn Salentin, der im Taufbuch fehlt, starb am 26. März 1633. Der am 19. Juni 1636 getaufte Sohn erhielt gleichfalls den Namen Salentin, doch starb auch er, wenige Wochen alt, am 9. August 1636. Seine Geburt hatte der Mutter Katharina Meschede das Leben gekostet, die an den Folgen (in puerperio) am 21. Juni 1636 gestorben war.

<sup>10</sup> K. Hengst: Das alte Kirchspiel Bühne. 1967, S. 64 f.

<sup>10a</sup> Vgl. zu diesem Vornamen, W. Honselmann: Familiennamen als Vor- oder Rufnamen (WZ 118, 1968 S. 375 f.).

<sup>11</sup> A. Heldmann: Westf. Studierende zu Giessen 1608–1816 (WZ 60<sup>II</sup> 1902) S. 77: 1610 *Schönebergius Busmannus, Warburgensis, Hasso-Westphalus, phil.*

<sup>12</sup> Die Matrikel der Universität Jena. Bearb. v. G. Mentz. Bd. 1: 1548–1652 (1944) S. 39: 1613 *Schönebergius Busman, Westphalus.*

<sup>13</sup> A. Heldmann: Westf. Studierende zu Wittenberg 1502–1620 (WZ 53<sup>II</sup>, 1895) S. 107: 1615 *Schönbergius Busman, Warburgensis Westph.*

<sup>14</sup> So Johann Bernhard Buschmann, der sich am 9. Nov. 1670 als Joannes Bernardus Sylvanus in die Matrikel der Universität Paderborn eintrug. Hrsg. vo. J. Freisen (1931) Nr. 2052. – Joh. Bernhard Buschmann starb 1714 als Pastor von Daseburg.

mäßige Reichsadel verliehen. Dieser Daniel ist aber keinesfalls identisch mit dem Driburger Bürger Jakob Buschmann, der neben seinem Driburger Besitz auch den Hof zu Bembüren bewirtschaftete. Jakob Buschmann, der Meier zu Bembüren, mußte für eine halbe Schafdrift fünf Schilling und drei Pfennig an die Rentei in Dringenberg entrichten, wie das der Rentmeister Hermann Heistermann seit 1590 in seinen Amtsrechnungen verzeichnet<sup>15</sup>. Jakobs Frau soll nach dem Gotha Anna von Aschebroich gewesen sein. A. Fahne nennt sie nur Anna Aschebroich, was wahrscheinlicher ist. Eine bürgerliche Familie Aschebroich gab es in Salzkotten<sup>16</sup>. Jakob Buschmann, der Meier zu Bembüren, wird bis 1607 in den Rechnungen der Dringenberger Rentei genannt. Bekannt wurde nur der Sohn Johann, doch gab es noch eine zweite oder mehrere andere Familien Buschmann in Driburg.

#### Verwandte Familien Buschmann in Driburg und Paderborn

Theves (Matthaeus) Buschmann in Driburg, der Maria, die Tochter des Dringenberger Rentschreibers Johann Revische (Renische?) und Witwe des Borius Barre (jun.) geheiratet hatte, starb vor 1636. Aus der Ehe war ein Sohn Johann hervorgegangen, der gleichfalls 1636 schon tot war, wie der Großvater Johann Revische am 20. Nov. 1636 in einem Vermächtnis an die Driburger Kirche erklärt<sup>17</sup>.

#### Werner Buschmann in Paderborn

Ein Bruder von Theves könnte Werner Buschmann aus Driburg gewesen sein, der am 6. Juli 1620 Bürger in Paderborn wurde<sup>18</sup>. Er besaß ein Haus auf der Gierstraße, wie aus zwei Verpfändungen vom 25. Juni 1619 und 22. Mai 1620 hervorgeht<sup>19</sup>. Im Juni 1619 war er schon mit Klara Meschede verheiratet. Werner war 1636 tot, da seine Witwe, Klara Meschede, am 13. Dezember 1636 starb. Kurz zuvor, am 23. November 1636, war eine namentlich nicht genannte zehnjährige Tochter gestorben<sup>20</sup>. Johannes Buschmann aus Paderborn, der sich am 13. November 1639 in die Matrikel der Universität

<sup>15</sup> Staatsarchiv Münster, Fürstentum Paderborn, Amtsrechnungen 3, Oberamt Dringenberg, 1590/91–1606/7.

<sup>16</sup> WZ 117 (1967) S. 277, Anm. 176.

<sup>17</sup> Archiv d. Generalvikariats Paderborn (A. Gen. Vik. Pad. zit.) Akte 127 (blau), Bl. 35–41. – Auf Bl. 39 ist ein Vertrag zwischen Teves Buschmann und Kunne Wigand, Witwe Nagelmersche oder Nagelmensche vom 10. März 1629 verzeichnet. Erwähnt wird darin der Kornett Buschmann, der vielleicht mit dem 1669 erwähnten Obristwachtmeister Matthaeus Buschmann in Driburg identisch ist.

<sup>18</sup> St. A. Pad. Codex 214 S. 359: Gierstraßer Bauerschaft. *1620 den 7. Julii Werner Buschman von der Driburg ist zum Bürger aufgenommen, beediet und auf ein lang rohr neben seitenwehr gesetzt. Soll in 14 tagen den geburtsbrief vorbringen.*

<sup>19</sup> Stud. Fonds Pad., Akte I, 245.

<sup>20</sup> Das Kirchenbuch der Gaukirche in Paderborn berichtet: *Obiit 1636, 13. Xbris Clara Meschede oder vidua Buschmans. Obiit 1636, 23. 9bris Clarae Mescheden viduae Buschmans filia 10 ann.*

Paderborn einschrieb, könnte ein Sohn Werners und der Klara Meschede gewesen sein<sup>21</sup>, ebenso Salentin Buschmann aus Paderborn, der seinen Namen am 16. November 1642 in die Matrikel eintrug<sup>22</sup>. Mit den Söhnen Salentin und Johann des Kanzlers Peter Buschmann können sie nicht identisch sein, da dieser erst 1631 seine erste Ehe schloß. Die Paderborner Studenten schrieben sich beim Eintritt in die Klasse der Rhetoren in die Matrikel der Universität ein. Nach den Schülerlisten des Gymnasiums von 1648–1658 waren die Schüler der Klasse der Rhetoren durchschnittlich fünfzehn- bis zwanzig-jährig. Vierzehnjährige waren eine Ausnahme, während über Zwanzigjährige öfter vorkommen<sup>23</sup>. Auch Salentins eigene Einstufung mit C hinter seinem Namen weist auf einen Studenten geringen Vermögens hin. Ein Sohn des Kanzlers hätte sich mit B, also reich, eingestuft. Der weitere Lebensweg dieser beiden Studenten ist unbekannt. Waren sie Söhne des Werner Buschmann, sind sie früh gestorben, da der Besitz an den Richter Schonlau in Schwaney fiel, der 1662 als Erbe (*haereditarius*) des Werner Buschmann bezeichnet wird<sup>24</sup>.

#### Mauritius Buschmann, Benefiziat in Paderborn

Ein Bruder des Theves und Werner Buschmann könnte Mauritius Buschmann sein, der Benefiziat am Dom in Paderborn war. Der Reverendus Dominus Mauritius Buschmann war 1624 Mitglied der Marianischen Sodalität der Jesuiten in Paderborn<sup>25</sup>. Der sittenstrenge Paderborner Weihbischof Johannes Pelking aus dem Orden der Minoriten, wendet sich in einem Brief vom 5. Dezember 1630 an den Fürstbischof von Osnabrück, Franz Wilhelm von Wartenberg, gegen die anscheinend von ihm vermutete Bewerbung des Moritz Buschmann um das Paderborner Offizialat. Nachdem er zunächst ihn verdeckt, aber doch verständlich, als »silvester vir«, also als »Buschmann« bezeichnet hat, begründet er seine ablehnende Haltung gegen Mauritius Buschmann, den er nun offen nennt, mit einer nicht sehr schmeichelhaften Charakterisierung<sup>26</sup>.

Mauritius Buschmann war Inhaber des Benefiziums des hl. Liborius unter dem Turm im Dom. Mit den Ländereien, die zu diesem Benefizium gehörten, war der Gograf und Lizentiat Berning belehnt gewesen. Buschmann belehnte gegen die gewöhnlichen Abgaben am 7. Oktober 1649 seine Wase (Base oder

<sup>21</sup> Freisen (vgl. Anm. 14) Nr. 30.

<sup>22</sup> Ebd. Nr. 100.

<sup>23</sup> Stud. Fonds Pad., Pa 44 Bd. 1, 1648–1662.

<sup>24</sup> Ebd. Akte I, 245.

<sup>25</sup> Ebd. Pa 22 Bl. 62v.

<sup>26</sup> Politische Correspondenz d. Grafen Franz Wilhelm von Wartenberg, Bischofs von Osnabrück aus den Jahren 1621–1631. Hrsg. v. H. Forst. 1897 (Publikationen a. d. preußischen Staatsarchiven 68). S. 454 f. Nr. 411. Nach Pelking war Mauritius Buschmann ein alberner und dummer Mensch, der mehr in den Kneipen als im Tempel zu finden sei (*ineptus et stolidus homo, semel tota die ebrius, in oenopolio frequens, in templo rarus*).

Kusine bzw. Nichte) Jungfer Elisabeth Hinderking und nach deren Tod ihre Schwester Maria<sup>27</sup>. Mauritius Buschmann starb am 21. März 1659<sup>28</sup>. In seinem Testament hatte er seine Verwandten Hinderking zu Erben eingesetzt. Elisabeth war die Frau des Magisters Heinrich Grüter geworden, der im 12. August 1649 einen Vertrag mit den Vormündern seiner Kinder aus der Ehe mit der verstorbenen Margareta Boiburß geschlossen hatte. Grüter war Pedell der Universität und hatte, wie das damals verlangt wurde, den Magister-titel<sup>29</sup>. Er verwaltete seit 1655 für Dr. Buschmann in Koblenz dessen Paderborner Besitz, was auf Beziehungen auch zu diesem hinweist. Der Richter Cordt Schonlau in Schwaney, einer der Erben (haereditarius) des Werner Buschmann, verkaufte dem Grüter das ehemals dem Werner Buschmann gehörige Haus an der Giersstraße, und quittierte am 23. August 1662 darüber<sup>30</sup>. All diese Nachrichten sprechen für die Vermutung, daß Mauritius Buschmann ein Verwandter von Peter und Werner Buschmann war. Die genaue Klärung der Verwandtschaft muß offen bleiben.

### Johann Buschmann in Driburg und Bembüren

Johann Buschmann, der Sohn des Jakob, wurde nach dem Tode des Vaters († nach 1607), Meier zu Bembüren. Er entrichtete wie dieser seine Abgaben für die halbe Schaftrift an die Rentei Dringenberg<sup>31</sup>. Johann wurde 1601 oder 1602 Vogt und Holzförster des Fürstbischofs in Driburg. Ebenso hatte er das Amt eines Zolleinnehmers und Pförtners inne<sup>32</sup>. Johans Frau, Klara von Plettenberg, war die Witwe des Vogtes, Holzförsters und Zolleinnehmers Hans Menne, seines Amtsvorgängers, der Ende des Jahres 1600 oder Anfang 1601 gestorben war<sup>33</sup>. Nach A. Fahne war Klara die Tochter des Johann von Plettenberg und der Anna von Ossenbroich<sup>34</sup>. Da Johann Buschmann Ländereien der Witwe des Johann von Plettenberg in Dringenberg übernahm, war er sehr wahrscheinlich der Schwiegersohn des Johann von Plettenberg, der 1560–1577 in Dringenberg Rentmeister war<sup>35</sup>. Die Stammtafeln der Familie von Plettenberg weisen keinen Johann als Rentmeister in Dringenberg nach

<sup>27</sup> Stud. Fonds Pad. Akte I, 245.

<sup>28</sup> Sterbebuch der Dompfarrei.

<sup>29</sup> G. Kaufmann: Geschichte d. deutschen Universitäten. 2 (1896) S. 182 ff. – Grüter war auch als Notar tätig.

<sup>30</sup> Stud. Fonds Pad. Akte I, 245.

<sup>31</sup> Amtsrechn. 1617–1618, Bl. 5v.

<sup>32</sup> Ebd. 1603–1604 Bl. 21v wird als »itziger Vortner« bezeichnet.

<sup>33</sup> Nach Angaben der Freiherrn von Buschmann in Österreich um 1850 war Klara von Plettenberg in 1. Ehe mit Johann von Buschmann und in 2. Ehe mit Johann von Mennen verheiratet (AV Pad. Akte 29, Bl. 42v).

<sup>34</sup> Fahne, Köln. Geschl. 1, S. 59.

<sup>35</sup> So W. E. Giefers: Die Anfänge d. Burg u. Stadt Dringenberg (WZ 32<sup>II</sup> 1874, S. 115). – Die Dringenberger Rentei verwaltete Ostern 1578 bis Ostern 1579 Hermann Fleistermann. In der Amtsrechnung dieses Jahres wird Bl. 19 Johann von Plettenbergs Witwe genannt. Der Rentmeister ist also vor Ostern 1578 gestorben. Die Amtsrechnung von Ostern 1577 bis Ostern 1578 ist noch von Johann von Plettenberg geführt.

und auch keinen Johann, der mit einer Ossenbroich verheiratet war<sup>36</sup>. Ebenso kennen die Stammtafeln Ossenbroich keine Tochter, die mit einem Johann von Plettenberg verheiratet war<sup>37</sup>. Das Amt eines Rentmeisters galt dem Adel im 16. Jahrhundert als unstandesgemäß. Klara, die Frau des Johann Buschmann war aber auch nicht, wie der Gotha und die davon abhängigen Quellen berichten<sup>38</sup>, eine Angehörige der Familie von Plettenberg gen. Herting. Tochter und Enkel aus ihrer ersten Ehe heirateten Angehörige der Plettenberg-Herting; trotzdem ist von einer Dispens wegen Blutsverwandtschaft keine Rede. Allerdings war der Vogt nicht unbemittelt, denn vor Bürgermeister und Rat der Stadt Driburg bekennen am 29. September 1616 der Bürger Thonies Krone und seine Frau Gertrud, daß sie dem fürstlichen Vogt Johann Buschmann und seiner Frau Klara 100 Taler schulden<sup>39</sup>. Die Frage nach der Herkunft des Dringenberger Rentmeisters muß aber zunächst noch unbeantwortet bleiben.

Johann Buschmanns Amt als Vogt war 1627 frei, da es am 9. September 1627 Jobst Dauber übertragen wurde, nachdem er seinen Eid vor den fürstlichen Räten in Paderborn abgelegt hatte<sup>40</sup>. Ob Johann Buschmann im September 1627 schon tot war, oder erst 1630 starb, wie es im Gotha heißt, ist nicht nachgewiesen. Seine Witwe verbrachte anscheinend ihren Lebensabend in Paderborn und zwar in der Gaukirchpfarre. Sie starb am 1. März 1637 und wurde in der Gaukirche begraben. Das Kirchenbuch bezeichnet sie ausdrücklich als Witwe des einstigen Vogtes zu Driburg und als Mutter des Kanzlers Peter Buschmann<sup>40a</sup>.

Aus der ersten Ehe der Klara mit dem Vogt Hans Menne ist nur die Tochter Anna bezeugt, die 1624 in Warburg den Kämmerer Herbold Geyr heiratete<sup>41</sup>. Ob die Frau des Jobst Dauber Klaras Tochter oder Schwester

<sup>36</sup> Die bisher ausführlichsten Stammtafeln der Familie von Plettenberg wurden von M. v. Spießen im Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik, 1897 (Mitau 1898) S. 7–21 veröffentlicht.

<sup>37</sup> Stammtafeln Ossenbroich bei A. Fahne: Gesch. d. Köln. Geschl. 1, S. 315 u. 2, S. 209 f.

<sup>38</sup> W. Honselmann: Die Familie v. Plettenberg gen. Herting (WZ 117, 1967) S. 249 ff.

<sup>39</sup> AV Pad. Akte 45, Bl. 6–7.

<sup>40</sup> Ebd. Cod. 139, Bl. 797v.

<sup>40a</sup> Es berichtet am 1. März (nicht 1. Februar) 1637: *Virtuosa Clara, Joannis Buschmans, quondam Vogten zu der Driburg relicta vidua, nobilis clarissimi ac consulti viri Petri Buschmans, jur. utr. Doctor, amplissimi Cancellarii Paderbornensis mater, sepulta in Choro S. Judoci.*

<sup>41</sup> Nach dem Traubuch der Pfarrei St. Johann Bapt. wurden am 29. Oktober (nicht Mai) 1624 getraut: Herboldus Geyr, Camerarius et virgo Anna Menne ex Driburgh, quondam Hansonis Mennen praefecti ibidem filia. – Nach dessen Tod heiratete Anna in 2. Ehe am 9. September 1645 Rotger v. Plettenberg gen. Herting. – Das Taufbuch verzeichnet folgende Kinder aus der 1. Ehe mit Herbold Geyr. – Hermannus ~ 21. August 1627 (Patrinus Hermannus ab Hidesen validus juvenis). – Conradus ~ 17. Oktober 1629 (Patr. Conradus Schlicker, Proconsul). – Joannes Bernardus ~ 23. Oktober 1631 (Patr. Dns Joannes Bernardus Geyr). Er heiratete am 17. Oktober 1654 Elisabeth v. Plettenberg gen. Herting, die Tochter des Stiefvaters. – Anna Elisabeth ~ 1. März 1634

war, ist nicht geklärt. Jobst gehörte jedenfalls zu den Erben von Plettenberg in Dringenberg<sup>42</sup>. Aus der zweiten Ehe mit Johann Buschmann sind nur der Sohn Peter, der spätere Kanzler, und eine namentlich nicht bekannte Tochter bezeugt. Der ältere Sohn Johann II Buschmann, wie ihn der Gotha und die anderen Quellen nennen, soll 1655 als kurtrierischer Rat und Stadtschultheiß in Koblenz gestorben sein. Die westfälischen Quellen kennen ihn nicht. Vielleicht liegt eine Verwechslung mit dem Sohn des Kanzlers vor, der die gleichen Ämter in Koblenz bekleidete.

Die germana soror, also vollbürtige Schwester des Doktor Buschmann war 1630 oder kurz zuvor mit großem Pomp in Hessen im Beisein der Eltern und Verwandten mit einem Calvinisten getraut worden. Solche Heiraten waren nach den damaligen Kirchenordnungen verboten. Darum beanstandet Weihbischof Pelking diese Hochzeit auch im Brief vom 5. Dezember 1630 an den Fürstbischof von Osnabrück. Den Vornamen der Schwester und den Heiratsort nennt Pelking nicht<sup>43</sup>.

### Peter Buschmann

Peter Buschmann ist erstmals 1619 als Student der Klasse der Physici der Universität Paderborn im Verzeichnis der Mitglieder der Marianischen

---

Patr. Anna Geyr). Sie wurde die Frau des Georg Wilhelm v. Zwehl, Amtmann auf dem Eichsfeld. – Joannes ~ 25. Januar 1637 (Patr. Joannes Dauber). Er starb 1684 als Domherr in Köln. – Petrus ~ 20. März 1639 (Patr. Cancellarius Petrus Buschmann). Peter Geyr wurde kurkölnischer General-Einnehmer. Er ist der Stammvater der Freiherren Geyr von Schweppenburg. – Der älteste Sohn des Herbold Geyr und der Anna Menne, Friedrich Christoph († 1697 als Domherr in Köln) war nach eigener Aussage 1626 geboren, da er sein Alter am 17. Juli 1682 mit 56 Jahren angibt (Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein, 155/156, 1954, S. 362). Vgl. auch F. v. Klocke: Die ständische Entwicklung des Geschlechtes Geyr (von Schweppenburg), 1919.

Als 1723 Arnold Engelbert von Francken-Sierstorpf, dessen Großmutter Katharina Magdalena Theresia Buschmann eine Tochter des Kanzlers Peter Buschmann war, die Maria Anna Elisabeth Geyr, eine Tochter des Rudolf Adolf Geyr von Schweppenburg heiratete, ließ J. B. Bebbler ein Hochzeitsgedicht, *Cupido laureatus*, drucken (vgl. das Exemplar in der Akademischen Bibliothek, Abt. Fürstenbergiana) in dem er den Kanzler als *proavus* (Urgroßvater) des Bräutigams bezeichnete. Hier weist er auch auf die aus Warburg stammende Familie Geyr der Braut hin, deren *proavia* (es kann sich nur um Anna Menne, die Frau des Herbold Geyr handeln) eine Schwester des Kanzlers gewesen sei. Diese Nachricht entspricht genau den oben gemachten Angaben, die teilweise erschlossen werden mußten. – Das Protokollbuch des Kölner Generalvikariats 1723 meldet zum 7. August, daß der *praenobilis Dominus Joannes Arnoldus Engelbertus de Siersdorff, Suae Serenitatis Electoralis Consiliarius Aulicus*, wohnhaft in Köln, St. Kolumba, und Maria Anna de Geyr aus der gleichen Pfarrei um die Dispens vom 4. Grad der Blutsverwandtschaft nachgesucht hatten und auch erhielten (freundliche Mitteilung von Herrn P. H. Deitmer, S. J., Köln).

<sup>42</sup> Auch die Familie Dauber wurde später zum Adel gezählt. Im Gräflich von Oeynhausen-Sierstorpf'schen Archiv in Bad Driburg befinden sich Akten der Familie von Dauber. So unter A b<sup>2</sup>/13 eine Akte betr. v. Schönheim, v. Durhoff – v. Dauber-Zimmermann.

<sup>43</sup> Correspondenz (vgl. Anm. 26) S. 454 f. Nr. 411.

Sodalität der Jesuiten aufgeführt<sup>44</sup>. Die Matrikel der Universität Tübingen verzeichnet am 28. Juni 1623 Petrus Buschmann Triburchensis, Westphalus<sup>45</sup>. Ob die Wahl dieser Hochschule mit Rücksicht auf Professor Heinrich Bocer aus Salzkotten geschah, kann nicht nachgewiesen werden<sup>45a</sup>. Peter Buschmann ist auch nur kurze Zeit geblieben, da er am 9. August 1624 sein Studium an der Universität Freiburg fortsetzte<sup>46</sup>. Wo Peter den Dokortitel bekam, konnte nicht festgestellt werden.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat trat Peter Buschmann in den Dienst seines Landesherrn, des Fürstbischofs Ferdinand. Dieser war auch Kurfürst und Erzbischof von Köln, ferner Fürstbischof von Hildesheim, Lüttich und Münster. Die Beamten der einzelnen Bistümer wurden gelegentlich ausgetauscht und taten Dienst in den verschiedenen Kanzeleien. So auch Peter Buschmann, der im Mai 1630 zum westfälischen Rat in Arnberg ernannt wurde<sup>47</sup>. Der Doktor der Rechte und kurfürstliche Rat in Arnberg, Peter Buschmann, ließ am 10. November 1630 dem Bürger Berndt Brune in Driburg 100 Rtlr., der ihm die Middelmühle in Driburg zum Pfand setzte<sup>48</sup>.

In diese Zeit fällt die Vakanz des Paderborner Offizialats über die oben bei Mauritius Buschmann schon berichtet wurde. In dem dort erwähnten Brief, den der Weihbischof Johannes Pelking am 5. Dezember 1630 an den Fürstbischof von Osnabrück schrieb, lehnt dieser die Kandidaten des Lizentiaten Kramer und dessen zukünftigen Schwiegersohnes Dr. Buschmann ab. Pelking kennt diese Anwärter auf das Offizialat nicht, vermutet aber, daß es ein gewisser Johannes Heerse sein könnte, der ein Häretiker ist. Den anderen Kandidaten hält er nicht für geeignet weil er von Kramer und Buschmann vorgeschlagen wird. Hermann von Plettenberg gen. Herting war wohl nicht dieser Anwärter auf das Amt des Offizials, da dessen Frau am 23. Juni 1630 noch lebte. Sie ist wohl kurz darauf gestorben, doch scheint es unwahrscheinlich, daß sich Plettenberg-Herting schon Ende des Jahres um das Offizialat bewarb<sup>49</sup>.

Peter Buschmann heiratete am 17. Februar 1631 Katharina, die Tochter des Hofrates Dr. Jakob Kramer und der Elisabeth Reinhardt in Bonn<sup>50</sup>. Diese Heirat mit der Tochter des sicherlich einflußreichen Hofrats in Bonn war für den Aufstieg Buschmanns nicht ohne Bedeutung. Als am 5. Juni 1632

<sup>44</sup> Stud. Fonds Pad. Pa 22 Bl. 61.

<sup>45</sup> Die Matrikel der Universität Tübingen 2 (1953) S. 147, Nr. 20, 848.

<sup>45a</sup> Vgl. zu Bocer den Beitrag von O. Schnettler: Dr. Heinrich Bocer (Die Warte 28, 1967, S. 81 ff. u. 105 ff.).

<sup>46</sup> Die Matrikel der Universität Freiburg. Hrsg. v. H. Mayer. 1 (1907) S. 841, Nr. 13: 9. August 1624 *Petrus Buschmann Westphalus*.

<sup>47</sup> J. L. Walther: Universalregister über die sechs Teile der Westphälischen Friedensverhandlungen (1740). Lebensgeschichte Peter Buschmann S. 44 u. 45. – Auch Walther weiß nichts von einer adeligen Abstammung.

<sup>48</sup> A. Gen. Vik. Pad. Akte 127 (blau) Bl. 40.

<sup>49</sup> Vgl. dazu WZ 117 (1967) S. 278.

<sup>50</sup> Walther a. a. O. S. 44. – Den Namen der Frau Kramer nach M. Braubach N. D. B. 3, S. 68.

der Paderborner Kanzler Konrad Wippermann plötzlich starb<sup>51</sup> – zwei Tage zuvor, am 3. Juni, hatte er noch an der Sitzung in der Regierungskanzlei teilgenommen<sup>52</sup> – hat der Hofrat vermutlich seinen Schwiegersohn als Nachfolger vorgeschlagen. Der Kurfürst ernannte den acht- oder neunundzwanzigjährigen Peter Buschmann zum Paderborner Kanzler. Dieser übergab am 21. Oktober 1632 dem Domdechanten, der den Vorsitz in der Regierungskanzlei hatte, das Ernennungsschreiben des Kurfürsten<sup>53</sup>.

Buschmanns Amtszeit als Kanzler in Paderborn fiel in die wechsellvollen Jahre des Dreißigjährigen Krieges. Seit Frühjahr 1633 hatten die Hessen Neuhaus und andere Orte des Paderborner Landes besetzt. Im August 1633 fiel auch die Stadt Paderborn an die Eroberer. Der Statthalter des Landgrafen Wilhelm von Hessen befahl die fürstlichen Beamten, sowie den Bürgermeister und den Rat der Stadt Paderborn am 1. September zur Huldigung zum Rathaus. Zuvor wurde ein Schenkungsvertrag des Schwedenkönigs Gustav Adolf verlesen, in dem dieser dem Landgrafen das Fürstentum Paderborn erblich übergab. Kanzler Buschmann und seine Beamten leisteten nach kurzen Bedenken den Eid auf den neuen Herrn. Bürgermeister und Rat der Stadt entschlossen sich erst nach zweimaliger Beratung dazu, da sie sich noch an den Eid auf den Kurfürsten gebunden fühlten<sup>54</sup>.

Peter Buschmann hat kurz darauf die Stadt verlassen, ob heimlich oder durch förmliche Niederlegung des Amtes, ist nicht überliefert. In hessischen Diensten ist er nicht tätig gewesen. Seine Frau war wohl schon vor Besetzung der Stadt nach Bonn zurückgekehrt. Sie soll hier in seiner Abwesenheit am 28. November 1633 kinderlos gestorben sein<sup>55</sup>.

Im Mai 1634 reiste Peter Buschmann im Auftrag seines Kölner Herrn nach Den Haag zu den Generalstaaten und am 20. November 1634 zum Kurfürsten von Bayern. Dann ging die Reise weiter an den Kaiserhof in Wien. Die Verhandlungen über den Fortbestand der Bistümer Paderborn und Hildesheim zogen sich über ein Jahr hin. Es folgte am 21. Juli 1636 ein siebenmonatiger Besuch des Reichstages in Regensburg.

Nach seiner Rückkehr heiratete Buschmann am 17. April 1637 Maria, die Tochter des Dietrich Froehof und der Katharina Wolf von Mollendorf in Köln<sup>56</sup>.

In Paderborn ist der Kanzler am 17. August 1637 erneut nachgewiesen; er nahm an diesem Tage wieder an den Sitzungen der Regierung teil. Hier

<sup>51</sup> *Anno 1632 den 5. Juni ist unser Schwager Conradt Wippermann Paderbornischer Cantzler in Godt entschlafen; seiner Seelen Godt gneidich sey, Amen*, schrieb Andreas Kothe in Wiedenbrück in sein Familienbuch. Hrsg. von F. Flaskamp in: Wiedenbrücker Familienbücher, 1962 (Quellen u. Forschungen z. westf. Geschichte 89).

<sup>52</sup> AV Pad. Cod. 139 a, Bl. 416 v.

<sup>53</sup> Ebd. Bl. 427 v. – Als Domdechant ist seit Januar 1628 Dietrich Adolf von der Redde nachgewiesen, der 1643 zum Dompropst und 1650 zum Fürstbischof gewählt wurde (WZ 50II, 1892, S. 3 ff.).

<sup>54</sup> W. Richter: Geschichte d. Stadt Paderborn. 2 (1903) S. 271 f.

<sup>55</sup> Walther a. a. O. S. 44.

<sup>56</sup> Ebd.

wurde ihm auch das erste Kind aus der zweiten Ehe geboren, das am 8. August 1638 in der Gaukirche getauft wurde. Buschmann war bis zum 19. Mai 1639 in Paderborn tätig, wie das die Protokolle über die Sitzungen der Regierung erweisen. Im Mai 1639 wurde er in den Geheimen Rat in Bonn berufen, doch blieb er Paderborner Kanzler. Der Vize-Kanzler Bernhard Wiedenbrück<sup>57</sup> wurde sein Vertreter in Paderborn.

Peter Buschmann begleitete 1639 den Gesandten des Kurfürsten Ferdinand zum Reichstag nach Regensburg. Anfang 1641 war er wohl nur zu Besuch in Paderborn; damals starb sein Kutscher Otto, der am 14. Januar 1641 begraben wurde. Kurfürst Ferdinand sandte seinen Kanzler nach Wien und 1642 nach Frankfurt, wo er bis Ende 1643 verhandelte. Auf erneute Reisen nach München und Wien folgte wieder ein kurzer Aufenthalt in Paderborn<sup>58</sup>. Vom 3. Juni bis zum 10. Dezember 1644 nahm der Kanzler an den Sitzungen der Regierung in Paderborn teil<sup>59</sup>. Im Jahre 1645 wurde Peter Buschmann einer der kurkölnischen Vertreter auf dem Westfälischen Friedenskongress in Münster und Osnabrück. Seinen Anteil an den Verhandlungen für den Westfälischen Frieden hier aufzuzeigen ist nicht möglich; es würde Stückwerk bleiben, da die Publikation der Akten des Westfälischen Friedens erst am Anfang steht. J. L. Walther hielt ihn 1740 für einen der bedeutenden Vertreter, da er ihm in seinem Universalregister zu den sechsbändigen *Acta Pacis Westphalicae publica* einen zweiseitigen Lebenslauf widmet<sup>60</sup>.

Nach Beendigung der Verhandlungen siedelte Buschmann endgültig nach Bonn über, da der Kurfürst ihn im Juni 1648 zum Kanzler des Geheimen Rates ernannt hatte. Eine eingehende Würdigung seines Wirkens in dieser Stellung steht noch aus. Sie ist hier nicht beabsichtigt, da das ein Aktenstudium in den rheinischen Archiven voraussetzen würde. Eine solche Arbeit soll einem Anderen vorbehalten bleiben.

Für seine erfolgreiche Tätigkeit im Dienste des Fürstentums Paderborn erhielt Peter Buschmann vom Kurfürsten Ferdinand mehrfach Beweise seiner Gunst. So bekam er eine Exspektanz auf ein heimgefallenes Lehen im Hochstift Paderborn. Mit dem Tod des Dietrich (Theodor) Wilhlem Krevet zu Salzkotten und Vernaburg im Juli oder August 1638 war diese Familie im Mannesstamm erloschen. Ein Teil der Lehngüter der Krevets wurde dem »ehrsamen und hochgelehrten Kanzler Peter Buschmann« am 9. September 1639 übertragen. Es waren das Burglehen und die Freiheit in Salzkotten mit den dazugehörigen Ländereien, die ungefähr 230 Morgen groß waren, sowie der sogenannte Krevetshof in Paderborn mit sechs Hufen und fünfzehn Stück Acker vor den Westertporten. Die Rechte an den übrigen heimgefallenen Lehen der Krevets behielt sich der Kurfürst vor<sup>61</sup>. Erneut wurde Buschmann am 24. August 1646 vom gleichen Lehnsherrn und am 11. Oktober 1662 von

<sup>57</sup> AV Pad. Cod. 140 Bl. 43–149.

<sup>58</sup> Walther a. a. O. S. 44.

<sup>59</sup> AV Pad. Cod. 140 Bl. 426–449.

<sup>60</sup> Walther a. a. O. S. 44 f.

<sup>61</sup> Staatsarchiv Münster, Fürstentum Paderborn, Urk. 2427 a.

Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg belehnt<sup>62</sup>. Im Jahre 1664 verkaufte der Kanzler die Lehen in Salzkotten an die Stadt Salzkotten. Fürstbischof Ferdinand und das Domkapitel hatten ihre Zustimmung zu diesem Verkauf gegeben und wandelten die Lehen in Meiergüter um, mit denen die Stadt Salzkotten bemehrt wurde<sup>63</sup>. Die Lehen bei Paderborn erhielt des Kanzlers Sohn Johann, dessen Kinder 1674 im Besitz nachzuweisen sind<sup>64</sup>.

Gut Bembüren, das schon Vater und Großvater bewirtschaftet hatten, ließ Peter Buschmann von einem Pächter bebauen. Fürstbischof Dietrich (Theodor) Adolf von der Recke, der als Dompropst seit 1646 die Paderborner Interessen auf dem Friedenskongreß in Osnabrück und Münster vertreten hatte, befreite es 1651 auf Grund der Verdienste Buschmanns von allen landesherrlichen Lasten und Abgaben<sup>65</sup>. Mit Genehmigung des Fürstbischofs und des Domkapitels verkaufte der Kanzler Bembüren im Jahre 1670 an die Gemeinde Reelsen<sup>66</sup>.

Auch im rheinischen Raum konnte Peter Buschmann Besitz erwerben, so das Haus Kriegshoven in der Pfarre Heimersheim, Kr. Rheinbach, das nach seinem Tod an seinen Schwiegersohn Peter von Beyweg fiel<sup>67</sup>.

Peter Buschmann starb am 25. Juli 1673 in Bonn und fand sein Grab in der Minoritenkirche<sup>68</sup>. Der Todestag seiner zweiten Frau Maria Froehof ist in den eingesehenen Quellen nicht überliefert. Nach dem Taufbuch Salzkotten war sie dort am 24. Juni 1652 Patin. Letztmalig wird Maria Froehof 1654 im Kaufvertrag des Gutes Kriegshoven genannt<sup>69</sup>.

#### Die Kinder des Kanzlers

Aus beiden Ehen Buschmanns sollen zwei Söhne und vier Töchter hervorgegangen sein<sup>70</sup>.

<sup>62</sup> Ebd. Lehn-Kurie II, 75.

<sup>63</sup> B. Stolte: Das Archiv. d. Vereins f. Gesch. u. Altertumskunde Westf. 2 (1905) S. 597, Regest v. 23. Aug. 1664.

<sup>64</sup> Vermutlich ist es dieser Besitz, den der Magister Heinrich Grüter für Dr. Buschmann in Koblenz verwaltete. Vgl. oben bei Mauritius Buschmann.

<sup>65</sup> Staatsarchiv Münster, Fürstentum Paderborn, Kanzlei VIII, 3, Bl. 4 f. – Die Urkunde liegt nur als Konzept vor. Die Tagesangabe 6. 8bris ist durchgestrichen.

<sup>66</sup> Stolte a. a. O. S. 582 Urk. v. 19. Juni 1670.

<sup>67</sup> H. Heusgen: Die Pfarreien d. Dekanate Meckenheim und Rheinbach (1926) S. 194.

<sup>68</sup> Nach dem Teilungsvertrag der drei Töchter war der Vater zu Anfang des Jahres 1673 von einer Engbrüstigkeit heimgesucht worden. Nachdem sich diese Krankheit gebessert hatte, wurde er von der Wassersucht befallen, die ihn zwang von Juni bis zum Tod zu Bett zu liegen. Am Tag des hl. Apostels Jakobus wohnte er morgens zwischen vier und fünf Uhr der hl. Messe bei und empfing die Kommunion. Gegen sechs Uhr begann die Agonie und er starb sanft gegen halb sieben Uhr. (Gräflisch von Oenhausen-Sierstorffsches Archiv, Bad Driburg A b<sup>2</sup>, Nr. 6, Bl. 1.)

<sup>69</sup> Heusgen, Meckenheim-Rheinbach S. 194.

<sup>70</sup> Nach Heusgen (wie vor) S. 194 hatte der Kanzler keine Söhne. Auch Walther (a. a. O. S. 45) kennt nur die vier Töchter.

Der Sohn Salentin soll nach dem Gotha im Jahre 1633 geboren sein. Er mußte dann aus der ersten Ehe mit Katharina Kramer stammen. Salentin soll Oberkellner, also Finanzverwalter, in Bonn gewesen sein. Verheiratet mit Klara Angela Mandt wurde er der Stammvater der kölnisch-österreichischen Freiherren von Buschmann. Er soll dem Vater schon 1670 im Tode vorausgegangen sein<sup>71</sup>.

Johann, der zweite Sohn des Kanzlers, war Doktor juris utriusque, kurtierischer Rat und Hofgerichtsdirektor, sowie Stadtschultheiß in Koblenz<sup>72</sup>. Er war verheiratet mit Katharina Vehr (Wehr, Weier o. ä.) und ließ in den Jahren 1662–1667 in Koblenz seine Kinder taufen. Er starb vor August 1674. Vormünder seiner Kinder wurden Peter von Beyweg und Andreas von Franken-Sierstorff. Sie verhandelten 1674 und 1675 mit dem Pedell der Paderborner Universität, Magister Henricus Grüter über die Verwaltung des Besitzes in Paderborn, den dieser seit 1655 für Dr. Buschmann betreut hatte<sup>73</sup>.

Klara Elisabeth, die am 8. August 1638 in Paderborn getaufte Tochter, wurde die Frau des Peter von Beyweg, der 1674 mit Haus Kriegshoven belehnt wurde<sup>74</sup>.

Katharina Magdalena Therese heiratete 1662 den Stadtgrafen von Köln Andreas von Franken-Sierstorff. Der Urenkel des Ehepaares Kaspar Heinrich Graf von Franken-Sierstorff ist der Begründer von Bad Driburg<sup>75</sup>.

Die dritte Tochter Katharina Maria war in erster Ehe mit Peter Düssel und in zweiter Ehe mit Thomas Heufft verheiratet.

Anna Hedwig Buschmann, die vierte Tochter, war eine der ersten Novizinnen des 1664 in Bonn gegründeten Klosters der Chorfrauen der Kongregation Unserer Lieben Frau, das meist nur Welschnonnenkloster genannt wurde<sup>76</sup>.

Mit dieser Übersicht über die Kinder des Kanzlers Peter Buschmann soll der Beitrag beendet werden. Es konnte geklärt werden, daß Peter Buschmann aus bürgerlichen Verhältnissen stammte. Wenn sein Vater 1617 vom Rat der

<sup>71</sup> In den eingesehenen Akten wird Salentin nicht erwähnt.

<sup>72</sup> Mit diesen Titeln wird er am 10. Juli 1675 von den Vormündern seiner Kinder erwähnt. Seine Frau wird hier Catharina Vehr genannt (Stud. Fonds Pad. Akte I, 245).

<sup>73</sup> Ebd. – Nach dem Teilungsvertrag der Schwestern Buschmann (vgl. Anm. 68 S. 10 u. 54 f.) gehörten den minderjährigen Buschmanns in Koblenz ein Fünftel von zwei Schuldscheinen, eines ersten über 1200 Goldgulden bei den Städten Koblenz, Boppard und Wesel vom 9. September 1615, eines zweiten über 300 Königstaler, 500 Reichstaler und 700 Goldgulden bei den Städten Münstermaifeld und Kobern vom 25. März 1621. Sie waren vermutlich das Erbteil der Maria Froehof, das auf die vier Töchter und den Sohn aus der zweiten Ehe des Peter Buschmann verteilt worden war.

<sup>74</sup> Heusgen, Meckheim-Rheinbach S. 194.

<sup>75</sup> Zu seinen Nachkommen gehört Prinz Bernhard der Niederlande, durch dessen Mutter Prinzessin Armgard zur Lippe-Biesterfeld, geb. Freiin von Sierstorff-Cramm.

<sup>76</sup> G. H. Ch. Maaßen: Geschichte d. Pfarreien des Dekanates Bonn. 1 (1894) S. 327. – Nach einem Vertrag vom 13. August 1674 standen dem Kloster aus dem Nachlaß des Kanzlers noch 133 Taler wegen der Tochter Anna Hedwig zu (Gräfl. v. Oeynhausens-Sierstorffsches Archiv, A b<sup>2</sup>, Nr. 6, S. 56).

Stadt Driburg ehrenfest und wohlachtbar und die Mutter tugendreich bezeichnet werden, im Gegensatz zu dem Bürger Thonies Krone, der achtbar und dessen Frau Gertrud tugendsam waren, so läßt das auf das Ansehen der Eltern in Driburg schließen, nicht aber auf Zugehörigkeit zum Adel. Auch der Sohn Peter Buschmann wird 1639 und 1644 bei den Belehnungen vom Kurfürsten Ferdinand ehrsam und hochgelehrt genannt, nicht edel und gestreng wie ein Mann von Adel titulierte worden wäre. Erst durch die Ehen der Enkel mit Angehörigen von adeligen Beamtenfamilien und als Besitzer von Rittergütern wurden die Buschmann als adelig angesehen. Der Freiherrntitel kam auf gleiche Weise im 18. Jahrhundert in die Familie, der ihr in Österreich erst 1879 bestätigt wurde.

Nachtrag. Nach Drucklegung des vorstehenden Beitrages erschienen zwei Werke, die Quellen für den späteren Lebensweg des Peter Buschmann verzeichnen:

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. 2: Kurköln (1970). S. 11 Nachlaß des Kanzlers Peter Buschmann. S. 10 Nachlaß des Kardinals und Fürstbischofs Franz Wilhelm von Wartenberg, in dem sich dessen Korrespondenz mit Peter Buschmann (1636–1650) befindet.

Acta Pacis Westphalicae. Serie III Abt. A, Bd. 4, 1 (1970).  
Protokolle. Beratungen der Katholischen Stände 1645–1647. – Die vielfachen Erwähnungen Buschmanns bestätigen die Bedeutung des Kanzlers.